

Die Arbeiten von Christian Pfister in ihrem wissenschaftlichen Umfeld.

Auf dem Gebiet der Klimageschichte war ich nach meinem 1967 publizierten Buch in meinem Land isoliert. Doch wurde die Thematik ausserhalb Frankreichs aufgegriffen. Mein Freund Christian Pfister sollte das Forschungsfeld, das ich als Historiker von der Mitte der 1950er Jahre an eröffnet hatte, im letzten Viertel des Jahrhunderts und darüber hinaus massgeblich prägen. Um Pfister entstand eine [Schweizer] Schule der Klimageschichte. So hat der Geograph H.[anspeter] Holzhauser die Schwankungen des Grossen Aletschgletschers über die vergangenen 3500 Jahren zurück verfolgt. [Der Geograph] J[ürg] Luterbacher hat die [monatlichen europäischen] Klimavariationen seit dem 17. Jahrhundert raumzeitlich rekonstruiert. Auch hat er den Zusammenhang zwischen den kalten Wintern 1940 bis 1942 [in Russland] und dem El Niño im Westen des amerikanischen Kontinents nachgewiesen. In der heutigen tschechischen Republik ist [der Geograph] Rudolf Brázdil nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs als führender historischer Klimatologe hervorgetreten. Ein Team von Deutschschweizer historischen Glaziologen und Klimatologen hat die Schwankungen der beiden Grindelwaldgletscher, des „Mer de Glace“ und des Bosson Gletschers [alle im Mont Blanc Massiv] anhand von historischen Text- und Bildquellen vom 16. Jahrhundert an bis heute teilweise fast Jahr für Jahr nachgezeichnet. Dabei stützten sich die Forscher unter anderem auf Berichte von englischen Reisenden und Touristen, in situ entstandene [oder skizzierte] Ölgemälde, Stiche und Radierungen sowie auf alte Karten und Fotografien. In den Schwankungen der beiden Grindelwaldgletscher äussert sich das warme zweite Drittel des 16. Jahrhunderts, dann die nach 1570 einsetzende und bis um 1854 andauernde Kleine Eiszeit und schliesslich der nach 1860 einsetzende unumkehrbare Rückschmelzprozess. Professor [Heinz J.] Zumbühl hat diese bahnbrechenden Untersuchungen in Angriff genommen und

zusammen mit seinem Schüler [Samuel] Nussbaumer bis ins 21. Jahrhundert fortgeführt, Anschliessend haben die beiden eine analoge Untersuchung für das Mer de Glace mit seinen drei kleineiszeitlichen Hochständen von 1644, 1821 und 1852 durchgeführt. Auch das „Mer“ schmolz bis 1880 stark zurück, endgültig dann von 1935 an bis zum heutigen Tag. Ein französischer Glaziologe, der Savoyarde Jean Vincent, hat bei der Publikation des ästhetisch und wissenschaftlich bemerkenswerten Bandes über die Gletscher des Mont Blanc Massivs mitgewirkt. Die Westschweiz hat sich diesen Initiativen mit der Veröffentlichung eines hübschen kleinen Büchleins mit dem Titel „La Suisse se réchauffe“ aus der Feder von Martine Rebetez angeschlossen.

Im Ganzen gesehen bleibt Christian Pfister von der Universität Bern der Meister der Klimageschichte in der Schweiz und im deutschsprachigen Raum. Die Führungsrolle der Berner und Zürcher Schule auf dem alten Kontinent bleibt bis heute unbestritten, auch wenn Pfister den Autor dieser Zeilen als „founding father of historical climatology“ bezeichnet hat. Nicht zuletzt zeigt sich die Bedeutung Pfisters anhand seiner zahlreichen Artikel in der bekannten Fachzeitschrift „Climatic Change“. Seine englischsprachigen Publikationen sind beidseits des Atlantiks bekannt. Kaum zur Kenntnis genommen wurden dagegen seine deutschsprachigen Bücher, da es in Frankreich und anderswo an der nötigen Sprachkompetenz fehlt. Diese Werke mit ihrer detaillierten Darstellung der klimatischen Extreme in den letzten fünfhundert Jahren und seiner Auswirkungen auf die gebeutelten Bevölkerungen bringen jedoch wesentliche Erkenntnisse, Dies gilt auch für ein kleines Büchlein über die Patrioten in der Schweiz [Pfisters Dissertation Agrarkonjunktur und Witterungsverlauf im westlichen Schweizer Mittelland zur Zeit der Ökonomischen Patrioten 1755-1797, Bern 1797] das die meteorologische und die agrarische Konjunktur dieser Periode, namentlich die Krise von 1770, [in der Schweiz] nachzeichnet. Diese wurde durch einen Kälteschock im

April 1770 und anhaltende Niederschläge im Sommer 1770 ausgelöst, die dem Getreide zusetzten. Dies sind einige Elemente, die dem Anstieg der Getreidepreise und den dadurch ausgelösten Unruhen und politischen Reaktionen in diesem Jahr zu Grunde lagen: dem Sturz [des Ministers Etienne-François] Choiseul und dem Aufstieg [des Kanzlers René-Nicolas] Maupeou und des Dirigisten [Abbé] Terray in den Kreis der Minister. Terray setzte die 1764 aufgehobenen obrigkeitlichen Kontrollen des Getreidehandels wieder in Kraft um dadurch, so glaubte er, die Ernährungslage der Bevölkerung zu verbessern, die unter den hohen Preisen litt.

Die zahlreichen englischsprachigen Artikel Pfisters verleihen dem Werk dieses grossen Forschers Qualität und Dauerhaftigkeit. Aber es ist seine Thèse [Habilitationsschrift] Klimageschichte [der Schweiz] (1984) auf der sein Erfolg beruht. Ausserhalb des deutschen Sprachraums haben nur wenige dieses Werk gelesen. und deshalb soll dieses in grossen Zügen resümiert werden.

Die dokumentarischen Quellen werden ausgiebig dargestellt, sogar unter Einschluss von Sagen und Legenden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass im Tal von Chamonix ein grosser Gletscher im 14. Jahrhundert eine Kapelle überfuhr, deren Glocken im Ancien Regime bei festlichem Glockengeläute noch unter dem Eis zu hören waren. Im Übrigen versteht es sich von selbst, dass administrative Dokumente und chronikalische Aufzeichnungen für die Rekonstruktion von gletschergeschichtlichen Ereignissen und meteorologischen Extremereignissen herangezogen wurden. Thermische und hydroklimatische Daten in Form von Tabellen runden die beiden Bände der Habilitationsschrift ab, Monat für Monat, Jahreszeit für Jahreszeit, Jahr für Jahr, ausgehend von instrumentellen Messungen vom frühen 18. Jahrhundert und narrativen Daten von 1525 an. In diesem Datenumfeld haben auch Schneefälle, die Eisbedeckung von Flüssen und Seen ihren Platz Zu erwähnen sind schliesslich phänologische Daten, unter anderem Weinlesedaten sowie Baumringe. Aus der Homogenisierung dieser Datenfülle ist ein

bemerkenswertes Dossier namens „Climhist“ entstanden, aus dem [Temperatur- und Niederschlags] Indices hergeleitet worden sind. Auf der Basis dieses Wildwuchses im besten Sinne des Wortes ist eine klassische Periodisierung geschaffen worden, die sich in einem gewissen Sinne an unser Buch „*Histoire du Climat depuis l'An Mil* „, [1967] anlehnt. Sie ist von Pfister und seinen Schülern weiter verfeinert worden. Auf die warme Periode von 1530 bis 1564 folgte in West- und Mitteleuropa eine Klimaverschlechterung von 1565 bis 1629, eine Kälteperiode, die in grossen Zügen bis um 1701 anhielt. Nach dem Abklingen des Maunder Minimums um 1715 zeichnet sich das erste Drittel des Jahrhunderts durch eine mässige, zeitweise kräftige Erwärmung aus, die in den 1730er Jahren noch andauert. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kehrt die Kälte zurück, was sich in einem weitreichenden Vorstoss der Alpengletscher äussert, für den beispielhaft das Maximum des „Mer de Glace“ in den Jahren 1852/53 steht.

Zwischen 1530 und 1855 sind die Unterschiede der Temperatur von einem Jahrhundert zum anderen gering, einige wenige Zehntelgrade, vielleicht etwas mehr, Erheblich grösser sind die Differenzen auf der zeitlichen Ebene von Jahrzehnten und Jahren. Die Pfistersche Methode lässt sich auch anhand der Darstellung der „sibirischen“ Winter in seiner hervorragend bebilderten Wetternachhersage [1999] erläutern. Ich habe versucht, die helvetische Serie Pfisters mit den französischen Daten abzugleichen. [...].

[im Folgenden vergleicht Emmanuel Le Roy Ladurie die Verhältnisse in der Schweiz und Frankreich]

(aus. Emmanuel Le Roy Ladurie, „Naissance de l' Histoire du Climat“, Paris 2012: S. 54-60, übersetzt von Peter Künzi, Aarberg, im Mai 2017)